

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 7

Artikel: Endlich frei. Oder?
Autor: Böck, Andreas / Swen [Wegmann, Silvan] / Seda [Sonderegger, Christof]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Endlich frei. Oder?

Andreas Böck

Er ist nicht in die Hosen gegangen, wie wir alle glauben – der «Demokratie-Export» von den USA nach dem Irak. Kurz vor dem Auspacken des «Überraschungspakets» stellten zwar alle fest, dass dies eine Mogelpackung sein muss, denn a.) gibt es beim Absender so was gar nicht, und b.) will den Inhalt in dieser verfälschten Form kein Mensch auf dieser Welt haben. Da steht man entblösst da, hat mit schmutzigen Lügen einen Vorwand zu legalen Waffentests an Menschen geliefert, für eine angebliche Demokratie Krieg geführt, unschuldiges Leben geopfert und damit endloses Leid über ein Volk gebracht, mit der Ausrede, es davon befreien zu wollen. Doch für was haben wir geschulte Polit-Rhetoriker? Die machen aus Mist schliesslich auch Schokolade, also warum nicht aus einem Überfall einen demokratischen Akt? Eines ist klar: Der Krieg ist verloren, die Besatzer können keine Ordnung mehr in dieses Land bringen. Es gibt seit Kriegsende mehr Tote als zu Kriegszeiten. Verbrannte Erde, Chaos und Anarchie ist das Ergebnis des Überfalls. Die Amis und die anderen Besatzer sind unbeliebt und verhasst, sind die Verlierer. So bleibt nur, das gedemütigte Volk grosszügig und schnell mit Cola und Schafsburger «in die Freiheit zu entlassen». Man kennt diese Vorgehensweise von der Kolonialzeit und anderen Kriegen. Deshalb darf auch hier eine grosszügig gestattete Übergangsregierung im eigenen Land bald selbst entscheiden,

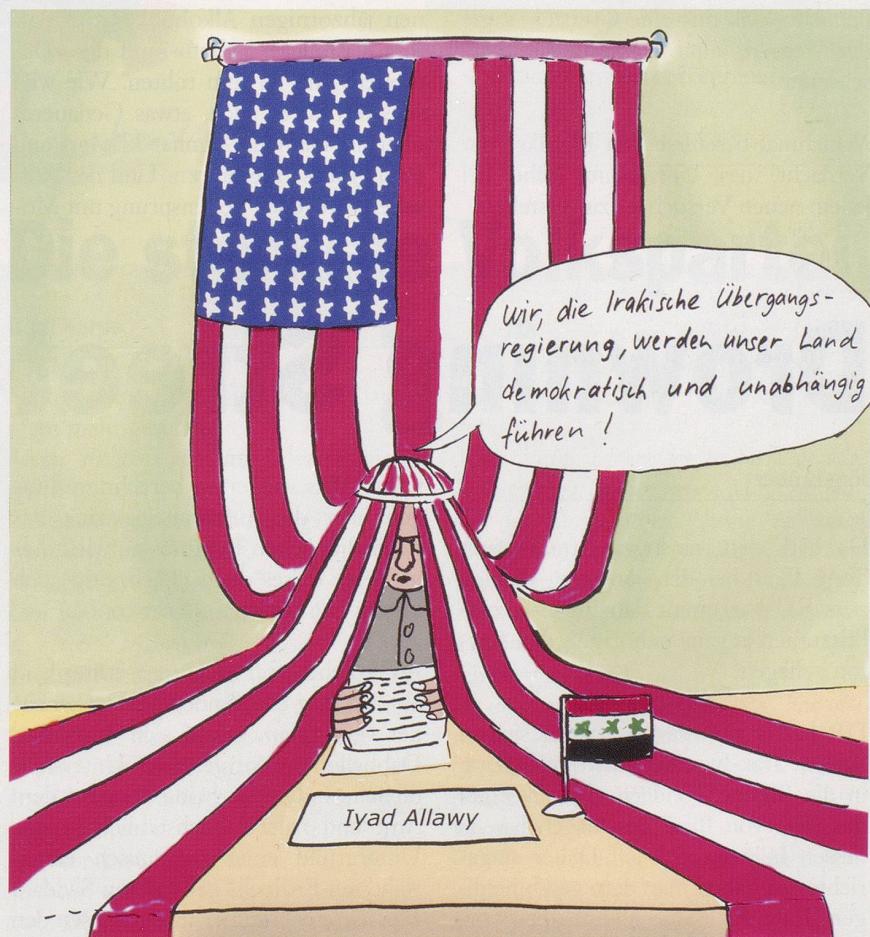
wie sie ihr eigenes Land regieren wollen und ob sie die verhassten Invasoren noch im Land

haben wollen oder nicht. Demokratisch wird entschieden, und während die Besatzer hoffen, endlich mit verummmten Gesichtern das Land durch

den Hintereingang verlassen zu können, steht eine halbe Nation vor einem Rätsel. Der Undank des irakischen Volkes schockiert Amerika. Was hat man doch nicht alles auf sich genommen, um die Unterdrückten vor diesem totalitären Regime zu befreien. Seine Söhne hat man geopfert, eine lange strapaziöse Reise auf sich genommen und mit allen bekannten und vorher noch unbekannten Mitteln versucht, die demokratischen Grundregeln in den Geist und vor allem die geschundenen Körper der Menschen hineinzuprügeln. Das Ergebnis ist entmutigend. Da ist es schon besser, man gibt seine Mission auf. Ein solches Volk ist nicht würdig, von einem demokratischen Amerika überfallen zu werden, auch wenn es noch so viel Öl vorzuweisen hat.



Silvan Wegmann



Christof Sonderegger